

## Erfahrung vernetzen, voneinander lernen: Gute Beispiele im Landkreis Bamberg

### Miteinander - Füreinander

#### Hallstadt

Adresse: Helmut Gunreben, Bachgasse 29  
Telefon: 0951 71009  
E-Mail: h.gunreben@t-online.de  
Träger: unter dem Dach der katholischen Pfarrei  
Ansprechpartner/-in:  
Helmut Gunreben

#### 1. Kurzbeschreibung

*Was steht hinter dem Namen? Welche Ideen/Ziele werden wie umgesetzt?*

"Miteinander-Füreinander" ist eine Gruppe von Hallstadtern und Dörfleinsern, die Mitbürgern ehrenamtlich und unentgeltlich Hilfe anbietet.

Wir entlasten pflegende Angehörige, wir besuchen Kranke und an das Haus gebundene Senioren, wir übernehmen Besorgungen für Ältere, Behinderte und Kranke; wir bieten Fahrdienste in Hallstadt an und wir unterstützen Familien in Notfällen.

#### 2. Ausgangssituation

*Wie ist die Idee entstanden? Welche Beobachtungen und Bedürfnisse standen am Anfang?*

Im Sachausschuss "Senioren und Soziales" der Pfarrei Hallstadt wurde nach Erkundung des Bedarfs eingehend darüber beraten, wie diese Hilfe umgesetzt werden kann. Dabei wurden auch die Nachbarschaftshilfen umliegender Orte angeschaut.

#### 3. Hauptinitiatoren

*Wer hat sich maßgeblich für die Idee eingesetzt, wer sind die Initiatoren (Name/Funktion)?*

Die Initiatoren waren 5 Pfarrgemeinderäte. Sie haben das Hilfsangebot formuliert und weitere 16 Helfer geworben. Dabei bemühte man sich um eine breite Streuung im gesamten Stadtgebiet. Wir erachten es als vorteilhaft, wenn der Helfer dem Hilfesuchenden bereits bekannt ist.

#### **4. Umsetzung**

*Wenn Sie zurückschauen auf die Anfänge und den Weg danach: was war nötig, was waren Meilensteine hin zu dem, wo Sie jetzt stehen? (z.B. Konkretisierung der Idee, wichtige Mitstreiter, Zugang zu Räumlichkeiten, finanziellen und sonstigen Hilfen, Zahl der Freiwilligen etc.).*

Die endgültige Formulierung des Angebotes erarbeitete die gesamte Gruppe. Alle Gruppenmitglieder waren für ein absolut kostenloses Angebot.

Es wurde ein Faltblatt mit vier Ansprechpersonen veröffentlicht.

Die Bürokratie sollte auf einem Mindestmaß gehalten werden. Die Gruppe hat jetzt 21 Helfer. Die Entscheidungen zu Beginn gelten noch. Bei den Helfern hatten wir in den 2 Jahren einen Zu- und einen Abgang.

#### **5. Hürden**

*Wo lagen Schwierigkeiten/Hürden bei der Umsetzung?*

Es gab keine besonderen Schwierigkeiten. Bei manchen Anforderungen haben wir darüber beraten, ob sie noch zu unserem Angebot gehören.

#### **6. Erfahrungen**

*Welche Erfahrung können Sie weitergeben? Worauf würden Sie achten, wenn Sie Ihr Projekt noch einmal umsetzen würden?*

Bis Ende 2012 waren die Mitglieder unserer Gruppe etwa 1300 mal im Einsatz. Es gab bisher keine Probleme.

In einem neuen Faltblatt werden wir Formulierungen wie "Wir helfen allen, die Hilfe benötigen" oder "Wir helfen in Notfällen" oder "Wenn Ihre Notlage unsere Möglichkeiten übersteigt" nicht mehr verwenden. Wir wollen vielmehr betonen, dass der Besuch von Kranken und Senioren und die Nachbarschaftshilfe eine mitmenschliche Selbstverständlichkeit ist.

#### **7. Zeitrahmen**

*Wie lange hat der Prozess von Beginn der Idee gedauert? Welche wichtigen Schritte sind wann erfolgt?*

Der Sachausschuss Senioren-Soziales wurde im September 2010 formiert. In den ersten Besprechungen haben wir uns auf das jetzige Angebot festgelegt. (diskutiert wurde auch über Seniorenkaffee, Seniorenausflüge, Vorträge etc.). Nach der Formulierung des Angebotes, der Werbung weiterer Helfer und dem Druck des Faltblattes gingen wir im Januar 2011 an die Öffentlichkeit.

#### **8. Finanzieller Aufwand**

*Welche Kosten sind in der Planungs- und Umsetzungsphase entstanden, und wofür?  
Welche Kosten sind weiterhin zu erwarten, und wofür?*

Wir hatten nur für den Druck von 500 Faltblättern ca. 120 Euro Auslagen. Die Kosten hat die Pfarrei getragen. Wir wollen unser Faltblatt jährlich neu herausgeben und erwarten dafür etwa gleiche Kosten.

Ort, Datum: 01.03.2013

gezeichnet: Helmut Gunreben